

# Runaway

Joey x Seto

Von Karma

## Versöhnungsversuch à la Kaiba

Da meine liebe kanashimi mich so nett gebeten hat (bitte nicht so tun, als würdest Du mich nicht mehr mögen - bin doch so sensibel und ertrag das nicht!!!), stell ich auch gleich das nächste Kappi hoch.

Wünsche viel Spass beim Lesen (und Kommentieren)!!!

Karma

\*\*\*\*\*

"Ich Idiot! Ich unsäglicher Trottel!!" Fluchend liess sich Seto für einen Moment wieder auf den Küchenstuhl sinken, dann stand er ebenfalls auf und machte sich umgehend auf die Suche nach seinem blonden Klassenkameraden.

Sein erster Weg führte den Jungunternehmer in das Zimmer des Jüngeren, doch dort war er nicht. Abgrundtief seufzend suchte der Brünette weiter, doch auch nach mehr als einer halben Stunde und dem Öffnen unzähliger Türen im ganzen Haus hatte er sein Hündchen noch immer nicht gefunden.

'Dann muss ich das eben anders machen.' dachte er und ging in den Raum, in dem die Videoüberwachung seiner Villa aufgezeichnet wurde. Dort sah er so lange auf die Bildschirme, bis er seinen Klassenkameraden gefunden hatte.

Der Anblick des Kleineren versetzte ihm einen Stich. Er lag zusammengerollt und zitternd in einem der hinteren Flure auf dem Boden und es war nicht zu übersehen, dass er haltlos weinte. 'Und das nur meinetwegen. Nur, weil ich so ein unsensibler Trampel bin!'

So schnell, wie er den Raum betreten hatte, verliess der Siebzehnjährige ihn auch wieder und machte sich auf den Weg zu dem Flur, in dem Joey lag. 'Ich muss mich unbedingt bei ihm für das entschuldigen, was ich gesagt habe. Ich hatte kein Recht, ihn so anzuschreien. Nicht nach dem, was er alles durchgemacht hat.'

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Joey versuchte, sich zu beruhigen, aber das gelang ihm einfach nicht. Sein ganzer Körper hatte sich verkrampft, seine Fingernägel bohrten sich schon schmerzhaft in seine Oberarme, doch das nahm er nur am Rande wahr. Und selbst, wenn er gewollt hätte, er hätte nicht loslassen können.

'Er hasst mich. Und er verachtet mich dafür, dass ich so schwach bin. Aber ich kann nicht anders! Ich halt das nicht mehr aus! Ich kann mich nicht mehr wehren! Ich hab einfach keine Kraft mehr!' dachte er verzweifelt und presste seine Lider fest zusammen. Er wollte nichts mehr hören und nichts mehr sehen.

'Warum kann ich nicht einfach verschwinden? Mich ganz einfach in Luft auflösen. Dann fall ich auch niemandem mehr zur Last. Und vor allem sieht er mich dann nicht mehr so an. Ich ertrag das einfach nicht mehr. Ich will nicht mehr!'

In seiner Verzweiflung bemerkte der Sechzehnjährige nicht, dass sein älterer Klassenkamerad um die Ecke bog. Dass der Brünette vor ihm in die Hocke ging und auf ihn herabsah, bemerkte er ebenso wenig. Erst nach einer ganzen Weile drang die Stimme des Jungunternehmers zu ihm durch.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Als Seto sein Hündchen endlich gefunden hatte, schnürte ihm der Anblick des Jüngeren die Luft ab. 'Ich wollte ihm doch nicht so wehtun. Verdammt, was bin ich doch für ein Idiot!' schalt er sich selbst und streckte die Hand nach dem noch immer schluchzenden Blondschof aus, wagte dann aber doch nicht, ihn zu berühren.

"Joey? Hörst Du mich? Es tut mir leid. Ich hätte das nicht sagen dürfen. Ich hatte kein Recht dazu, über Dich zu urteilen." murmelte der Brünette leise, doch der Kleinere machte nicht den Eindruck, als wäre auch nur ein Wort von dem, was der Ältere gesagt hatte, zu ihm durchgedrungen.

Abgrundtief seufzend liess sich der Siebzehnjährige auf den Boden neben seinem Klassenkameraden sinken und löste vorsichtig seine verkrampften Finger von seinen Armen. "Joey? Bitte hör auf zu weinen. Hier kann Dir nichts mehr passieren. Du bist in Sicherheit."

Noch immer reagierte der Sechzehnjährige nicht, also nahm Seto behutsam seine Hand. Die Finger fühlten sich eiskalt an und ohne sich dessen bewusst zu sein, streichelte der Größere sie vorsichtig. Dann beugte er sich etwas vor und strich dem Jüngeren ein paar blonde Strähnen aus dem Gesicht.

"Du musst keine Angst mehr haben. Dir wird nie wieder jemand wehtun. Das verspreche ich Dir. Ich beschütze Dich. Und ich lasse nicht zu, dass Dir noch mal etwas passiert. Niemand wird Dir je wieder zu nahe kommen, Joey."

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Blinzelnd sah Joey auf, als er eine Berührung an seinem Gesicht spürte. Als ihm bewusst wurde, dass sein brünetter Klassenkamerad neben ihm auf dem Boden sass

und seine Hand hielt, begann sein Gesicht augenblicklich zu glühen und er versuchte, sich wegzudrehen, doch das Schluchzen, das seinen Körper noch immer schüttelte, verhinderte das.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Seto, der das Zucken des Kleineren so interpretierte, dass er jetzt auf keinen Fall berührt werden wollte, liess augenblicklich seine Hand los, auch wenn er sie gerne weiterhin festgehalten hätte. "Bitte entschuldige, Joey. Ich hätte das wirklich nicht sagen dürfen." murmelte er leise.

"Komm, steh auf. Leg Dich lieber in Deinem Zimmer etwas hin." Der Brünette stand auf und sah den Blondschoopf einen Moment lang abwartend an, doch dieser reagierte nicht. "Gut. Sei mir nicht böse, aber Du kannst hier nicht liegen bleiben."

Ganz behutsam, um dem Anderen nicht wehzutun, schob er einen Arm unter den Rücken des Jüngeren, den anderen unter seine Kniekehlen, hob ihn hoch und trug ihn durch den Flur zurück. Da sein eigenes Zimmer jedoch vor dem des Sechzehnjährigen lag und er spürte, dass er ihn wegen seiner schmerzenden linken Hand nicht mehr lange würde halten können, entschied er sich, ihn stattdessen in sein Zimmer zu bringen und dort ins Bett zu legen.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Joey spürte, wie er hochgehoben wurde, doch es gelang ihm nicht, sich dagegen zu wehren oder zu protestieren. Er fühlte sich unendlich schwach und seine Stimme versagte, als er etwas sagen wollte, also tat er nichts, sondern liess sich einfach von dem Größeren tragen.

'Ich wusste gar nicht, dass er so stark ist. Und er riecht so gut.' dachte der Blondschoopf und lehnte sich so unauffällig wie möglich näher an den Brünetten heran. Noch immer wurde sein Körper von leisem Schluchzen geschüttelt und er zitterte wie Espenlaub.

'Und ausgerechnet Kaiba muss mich so sehen.' Dem Sechzehnjährigen war es unglaublich peinlich, sich ausgerechnet vor seinem früheren Erzfeind so gehenzulassen, doch er konnte nichts dagegen tun. So sehr er auch versuchte, sein Schluchzen zu unterdrücken, es gelang ihm einfach nicht.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Mit einiger Mühe öffnete der Jungunternehmer die Tür zu seinem Schlafzimmer und legte sein Hündchen auf das große Bett. Vorsichtig zog er dem noch immer leise schluchzenden Joey seine Schuhe aus, dann nahm er seine Decke und breitete sie über den völlig verheulten Blondschoopf.

"Ruh Dich erst mal eine Weile aus, Joey." murmelte er leise, strich dem Kleineren noch einmal eine blonde Strähne aus dem Gesicht und wollte aufstehen, um den Anderen nicht weiter zu stören, doch dieser hielt sich an seinem Hemd fest.

Erstaunt blickte Seto auf seinen Klassenkameraden herab. Dessen Gesicht glühte, er zitterte noch immer und wagte nicht, aufzusehen. "Bitte... geh nicht. Lass mich... lass mich nicht... alleine... Bitte..." flüsterte er, immer wieder unterbrochen von einem trockenen Schluchzen.

Der Siebzehnjährige nickte und lächelte, ohne sich dessen bewusst zu sein. Vorsichtig begann er damit, dem Blondschoopf durch die Haare zu streicheln. "Ich bleibe hier. Keine Angst, Joey. Hier bist Du sicher. Ich beschütze Dich." versprach er leise und liess zu, dass der Jüngere seine Hand nahm und sich daran festhielt.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Joey klammerte sich an die Hand des Jungunternehmers wie ein Ertrinkender. Er war unsagbar froh, dass er nicht allein sein musste. Schon lange hatte er nicht mehr so viel geweint. Und so sehr er sich auch bemühte, es gelang ihm nicht, damit aufzuhören.

Es dauerte noch mehr als eine Stunde, bis der Blondschoopf sich endlich wieder einigermassen beruhigte. Noch immer war sein Gesicht vom vielen Weinen gerötet, doch es fiel ihm immer schwerer, die Augen offen zu halten.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Nach fast eineinhalb Stunden schlief der Sechzehnjährige schliesslich vor Erschöpfung ein. Seto sass noch immer auf der Bettkante und streichelte sanft mit dem Daumen über den Handrücken seines Hündchens, denn dieser liess seine Hand auch im Schlaf nicht los.

"Du musst keine Angst mehr haben. So etwas wird nie wieder passieren. Das schwöre ich Dir, Joey. Von jetzt an passe ich noch viel besser auf Dich auf." murmelte der Brünette leise und versuchte, seine Hand zurückzuziehen, um den Jüngeren in Ruhe schlafen zu lassen, doch dessen Griff war noch immer fest.

"Gut, dann bleibe ich eben bei Dir." Ohne sich dessen bewusst zu sein, lächelte der Siebzehnjährige auf den Schlafenden herab. Dann streifte er ebenfalls seine Schuhe ab, rutschte zu Joey ins Bett und lehnte sich mit dem Rücken an das Kopfteil seines Bettes. Dabei hielt er die Hand des Jüngeren die ganze Zeit in seiner.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

\*\*\*\*\*

Jahaaa, und hier ist auch schon die erste Portion Zucker gewesen. Musste ja auch mal sein, nicht wahr?

Und, hat's euch gefallen? Im nächsten Kappi gibt's ein bisschen was zu lachen (muss ja auch mal sein, nicht wahr? \*zwinker\*) und wieder ein bisschen Zucker und Herzschmerz sowie verletzte Gefühle. Kurzum, es ist ne bunte Mischung. Hoffe, es gefällt.

Lasst mir doch bitte eure Meinung da, ja? \*um kommis bettel\*

Karma

